

Zeitschrift: Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde

Herausgeber: F. Pieth

Band: - (1950)

Heft: 9

Artikel: Des späteren Landrichters Johann Peter von Marchion von Donat Aufzeichnungen über den Veltlineraufstand von 1797, die Absetzung und Heimreise der bündnerischen Amtsleute

Autor: Conrad, Giachen

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-397461>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BÜNDNERISCHES MONATSBLATT

ZEITSCHRIFT FÜR BÜNDNER.
GESCHICHTE, LANDES- UND VOLKSKUNDE

HERAUSGEGEBEN VON DR. F. PIETH

—→ ERSCHEINT JEDEN MONAT ←—

Des späteren Landrichters Johann Peter von Marchion von Donat Aufzeichnungen über den Veltlineraufstand von 1797, die Absetzung und Heimreise der bündnerischen Amtsleute

Von Giachen Conrad, Andeer-Chur

Seit 1786 geführte Unterhandlungen über eine Abstellung der Mißstände in der Verwaltung der Untertanenlande, hatten anschließende Führer des Veltlinervolkes gegen Ende des 18. Jahrhunderts zur Überzeugung gebracht, daß mit den drei Bünden ohne entscheidende Schritte und neuerliche Hilfe von außen zu keinem Ende zu kommen sei. Rousseaus Doktrin von der Freiheit und Gleichheit der Menschen war als Funke und Schimmer neuer Verheißung schon lange vor Napoleons siegreichen Bajonetten auch nach Italien gedrungen und hatten, wie sich leicht denken läßt, an der Adda in empfängliche Herzen gezündet. Als dann der kriegerische Umschwung in Italien eintrat, erkannten die Führer der Veltliner gleich die vielversprechenden Möglichkeiten einer Kontaktnahme mit Napoleon. Ihr mächtig gewecktes Freiheitsbedürfnis fand im französischen Residenten in Bünden, Comeyres, damals in Mailand, der die Lösung in der Einverleibung oder den Anschluß der befreiten Untertanenlande in die drei Bünde sah, Befürwortung und Förderung. Sie selbst hatten es freilich auf einen Frontwechsel nach dem Süden angelegt. Kaum daß Napoleon den Veltlinern Hoffnung auf vermittelnde Schritte gemacht hatte, schickten auch die drei Bünde den gewiegten

Gaudenz von Planta mit beschränkten Vollmachten als Unterhändler nach Mailand zum Obergeneral der siegreichen französischen Truppen. Ohne Verzug gab Napoleon deutlich zu verstehen, daß es sich mit den Ideen der neuen Zeit nicht vertrage, daß eine ultra demokratisch organisierte Volksrepublik, die sich mit den Taten der Väter brüste, Nachbargebieten das Joch der Unfreiheit auferlege. Planta mußte zustimmen; allein in den Bünden verschlug dies nicht viel, dort rückten allsoogleich die alte Zerfahrenheit, Parteihader und krasse Gegensätze des Privatinteresses wieder einmal grell ins Rampenlicht. Zu einem Schritt des Entgegenkommens konnte man sich nicht finden, wie sehr auch im Abmühen um sogenannte Lösungen sich Dutzende von Federkielen vor und hinter den Kulissen lahm kratzten.

Auf der andern Seite waren Haß und Erbitterung gegen die herrschende Ordnung der Dinge unter dem im ganzen sonst konservativen Veltlinervolk, besonders unter geistlichem Einfluß, nicht schwer zu säen. Kniefälle vor dem Souverän sollten nicht mehr getan werden, im Frühjahr 1797 wurde die Losung ausgegeben: Losreißung der Untertanenlande von Bünden, Vereinigung mit Brescia oder Anschluß an die napoleonische Neubildung Cisalpinien. Ein so scharfer, unerbittlicher Schritt schmeichelte Comeyras nicht, er vermittelte, begütigte und drohte, es mußte sich ein Ausweg aus dem Dilemma zeigen, wenn man in den herrschenden Landen die ernste Lage der Dinge richtig beurteilte und sah, wie es hauptsächlich bei Planta der Fall war. Indessen griff im Veltlin, eifrig geschürt, eine rasch sich ausdehnende patriotische Bewegung um sich, die sich am 29. Mai 1797 in der Kirche von S. Pietro als aufständische Versammlung konstituiert hatte.

Seit dem Monat Mai befand sich die bündnerische Sindicatur im Veltlin zur Entgegennahme der Kammerrechnung und Prüfung der Geschäftsführung der Amtsleute. An täglichen Anzeichen einer sich zu Entscheidungen vorbereitenden Volksbewegung fehlte es nicht. Indessen beurteilte ein kurzer Bericht der Sindicatur an die Häupter vom Anfang Juni die Lage noch zuversichtlich. Acht Tage später mußte sie jedoch an Bundespräsident Troll nach Chur von Umtrieben melden, die darauf abzielten, die Einsetzung des neuen Landeshauptmanns zu verhindern und das Veltlin mit Cisalpinien zu vereinigen. Fatalerweise fiel nämlich gerade in jenen Tagen, wo durch die Flecken und Dörfer an der Adda der Ruf «Viva la libertà» erscholl, die periodische Ablösung der Amtsleute, eine in jedem Bienenium in jedem Amtsbezirk in der Öffentlichkeit zeremoniell aufgezogene Handlung. Bormio war noch ruhig, dort hatte die Sindicatur schon am 6. Juni den Wechsel in aller Ordnung vollziehen können. Ebenfalls nur zögernd breitete sich die Aufstandsbewegung an der Mera aus, wo man die fallende Faust eines bündnerischen Einmarsches zu fürchten schien.

Mittlerweile hatten sich in Bündlen auch die andern neu gewählten Amtsleute abreisebereit gemacht. Neuer Landeshauptmann war Clemente Maria a Marca von Misox¹, der sich 1793 als Podestà von Teglio bei den Veltlinern Sympathien erworben hatte, schon wegen Verwandtschaft der Zunge. Er, sowie der neu eintretende Vicari Philipp Anton Vieli von Vals, dann der neue Commissari von Clefen, Landvogt Peter Bäder von Maladers, nebst Tenente Held als Podestà von Plurs, hatten sich am Abend des 8. Juni in Splügen eingefunden, um anderntags die Reise über den Splügen anzutreten. Zur Reisegesellschaft war noch am gleichen Abend der von a Marca zum Kanzler auserkorene, 22jährige Johann Peter Marchion von Donat gestoßen. Wohlinformiert über die Vorgänge von drüben, wird am Abend des 8. Juni der Präsident Martin Trepp von Splügen den Herren bei abgebrannten Kerzen manches zu sagen gehabt haben, das sie kaum zuversichtlich stimmen konnte.

Mochte nun unsere Reisegesellschaft am 9. Juni ihre Pferde satteln und in den anbrechenden Morgen hineinreiten. Marchion standen wohl die Erstlingsgehversuche auf den schwankenden Planken des politischen Getriebes bevor. Am Schwanz der Kolonne sein Pferd tummelnd, mag dem jungen Secretarius das Schicksalhafte seiner Verletzung inmitten gärenden Italienerblutes zum Bewußtsein gekommen sein. Haftete doch noch lebhaft genug in der schamserischen Volksüberlieferung der Schatten des tragischen Todes eines der ihren, des L. A. Hans von Capol von Andeer, der beim Veltlinermord von 1620 als Podestà von Tirano von gedungenen Rotten tot auf die Fliesen seines Amtspalastes hingestreckt worden war, während seinem Sohne Rageth die Flucht in die Engadinerberge gelang.

Nicht, daß der junge Marchion in politischen Dingen ein Grünhorn gewesen wäre! Wozu wäre er Sohn eines gewiegten Bundestagsdeputierten der rätischen Republik gewesen! Sorgfältig erzogen und nach in der Familie herkömmlichen Gepflogenheiten gut geschult, wußte er nur zu wohl, warum sich die bündnerische Staatsmaschine nur kreischend in verrosteten Angeln drehte. Genug, wir sind dem jungen Manne zu Dank verpflichtet, daß er daran gedacht hat, seine Erlebnisse in jenen denkwürdigen Tagen zu Papier zu bringen. Zum Andenken an die 100. Jährling seines Todes mögen sie hier den Weg in die Presse finden. Wir werden dem Schreiber unser Interesse nicht versagen, wenn er in den uns so vertrauten, regelmäßigen Schriftzügen auf dem ungeleimten Papier eines schmuck-

¹ Clemente Maria a Marca wurde geboren am 21. November 1764 in Soazza als Sohn des Podestà und Landammanns Carlo Domenico a Marca und der Margarita Lidia Todeschini. Er hatte in Augsburg und Regensburg, sowie an der Akademie von Alessandria Philosophie studiert. Sein Hauptverdienst ist die eifrige Förderung des Straßenbaus über den Bernhardin. Der Obere Bund hat ihm zwei Male (1806 und 1817) die Würde eines Landrichters verliehen.

losen Heftes ohne Schildanschrift sein Mitteilungsbedürfnis mit dem Versprechen einleitet:

«Ce que j'écris est vrai, et s'il y a quelqu'un qui ne le trouve pas tel, qu'il parle, je (le) lui permets. horats.»

Das was nun folgt, ist der Forschung aus amtlichen Zeugnissen in den großen Zügen bereits bekannt². Marchion hat sich auch in bezug auf die Beurteilung des Geschehens weise Zurückhaltung auferlegt. Seine Niederschrift bringt aber eine geschlossene Aufreihung und ist uns wegen den in ein Tagebuch immer einfließenden Details, die uns zu den Personen hinführen, sympathisch und verdient die Aufmerksamkeit auch deswegen, weil mit diesen gewiß nicht ausgefeilten Tagebuchblättern eine Standesperson von späterer Bedeutung die politische Bühne betritt³.

Vollständiges Verzeichnis aller und jeder Merkwürdigkeiten die seit der Abreise des Tit. Herrn Landaman und Podestat Dn Clemente Maria à Marca von Misocco auf der Reise selbstens sich zugetragen, wie auch alles dessen, so sich während der Dauer seiner Amtsverwaltung als Landeshauptmann des Veltlins täglich vorgefallen.

1797 den 8 Juny

Trafen der Herr Landshauptman, Herrn Podestat Philipp Anton Viely von Vals, als ein tretender Vicary des Veltlins, Herrn Landvogt Peter Bäder von Maladers, als Commisarj der Grafschaft Cleffen, Herrn Tenente Held von Zizers als Podestat von Plurs, und Johan Peter Marchion von Donath aus Schams als Kanzler des Herrn Landshauptmans, in Splügen ein, und logierten bey dem Herrn President Martin Trepp.

Den folgenden Tag als

den 9 sudetto

Reiste obige Gesellschaft in der Frühe von Splügen ab, und kam auf den Abend des nehmlichen Tages zu Cleven glücklich an, wo sie bey der Post abstieg.

² Vorzüglich Rufers so verdienstliche Darstellung und Dokumentensammlung «Der Freistaat der III Bünde und die Frage des Veltlins», Basel 1917, 2 Bände, zit. R., Dr. Pieth: «Graubünden und der Verlust des Veltlins», JHAG 1912, weitere Litt. siehe Pieth, Bündner Geschichte, Seite 573.

³ Unsere dürftigen Personalnotizen unterstreichen die Wünschbarkeit einer umfassenden Biographie.

den 10 sudetto

In der Frühe verfügten sich der Herr Landeshauptmann und Tenente Held, in Gesellschaft mehrerer Cleffner HH. nacher Plurs, um gedachten Herrn Held im Besitz dassiges Amtes zu setzen, er wurde also in der Eygenschafft eines Podestaten vorgestellt, und nach bisheriger Übung ohne die geringste Einwendung zu erfahren als Richter selbiger Gerichtsbarkeit anerkannt und beeidigt. Daraufhin machte der Herr Podestat Boner eine kurze, aber schöne Abdankungsrede, weillen selbige aber in deutscher Sprache hergesagt wurde und die Mehrheit der Anwesenden sie nicht verstunde, so wurde solche von dem Herrn Landshauptman in italiänischer Sprache ausgelegt. . . Auch erschien der Sohn des Herrn Landaman Vertemati und machte zu Gunsten des austretenden Herrn Podestat Boner eine schöne Lobrede.

Nach ihrer Rückreise von Plurs hörten sie zu Cleffen, daß die Einwohner selbiger Grafschaft wieder die getroffene Wahl des Herrn Bäder mureten, und ihm auß dem Betracht, daß er der italiänischen Sprache nicht kundig als Amtman dassiges Commissariates nicht annehmen noch anerkennen wollten. Durch Zuredung aber des Herrn Landshauptmans ließen sie sich endlich dahin bewegen den Herrn Bäder in der Verwaltung des Amtes zu setzen, wohl mit dem Bedingnisse, daß er einen dem Volke gefälligen Delegaten nehmen müsse, und da diesem Ansuchen nach zu komen und zu entsprechen einichermassen ist gewillfahret worden, so schritte man zur Einsetzung des Richters, welches alles in gehöriger Ordnung und Übung nachmittag vollzogen wurde. Nachdem dieses geendiget war, erschien der Cancelliere Cerletti in plena Sessione, und übergab eine zu Gunsten des ausgetretenen Herrn Commissari Julius Castelberg von Ilanz gedruckte schöne Lobrede, in welcher sie ihre Zufriedenheit gegen ihn beschienen.

Schon zu Cleven hörten wir daß das Veltlin eine Deputazion von 3 Subjecten ausgeschossen und diese bereits vor Tagen nachher Mayland zum Oberbefehlshaber der französischen Armee in Italia, Bonaparte, um seiner Unterstützung das Veltlin zu empfehlen abgefertiget habe, und daß man ihre Zurückkunft bald erwarte. . . . Nicht weniger wurde uns von einer zu St. Pietro von einigen Patrioten des mittleren Terziers gehabte Unterredung gesagt, damahls ware die Anzahl sehr klein. Nach dieser Conferenz hätten sie hin und wieder in den Gemeinden Freyheitsprediger, und andurch erlangten sie in kurzer Zeit einen beträchtlichen Anhang, die Parthey wurde formiert, und alle unterschrieben sich. Der aldort formierte Plan findet sich bezeichnet mit dem Buchstaben A⁴.

⁴ Fehlt. Keine der mit Majuskeln angeschriebenen Beilagen liegen mehr vor.

Den 11 Juny

Reisten wir von Cleven ab, und begaben uns geradenwegs zu Traona, wo wir ungefehr um 16 Uhr anlangten. Wir hatten von Cleven bis Sonders die sehr angenehme Gesellschaft des Herrn Stadtschreibers Andreas Otto von Chur, und eines jungen Herrn Toricella von Cleven. Gleich nach unserer Ankunft zu Traona erschien der Herr Erzpriester Andrea Paravicini — von welchem in der Folge mehreres wird gedacht werden — im Wirtshause und bewillomnete den Herrn Landshauptmann mit den vertraulichen Worten: benvenuto Cittadino. Nach einer kurzen Unterredung begaben wir uns begleitet von mehreren HH., die uns im Wirtshaus besucht hatten im Palast, wo also gleich die Einstallierung des ausgetretenen (sic! soll heißen eintretenden) Podestaten von Morben Johann Ulrich Janeth von Fideris vorgenommen, und nach althergebrachter Übung wurde er im Beysein vieles Volkes beeidiget, und seine Wahl durchaus begnehmiget.

Der nehmliche Tag Nachmittag

Verfügten wir uns von dem austretenden Herrn Podestat Paravicini und mehrere Traoner Herren bis auf dem Ponte di Ganda begleitet nachher Morbegno in der Absicht, den Herrn Pietro Cloetta von Bergün, der mit uns von Traona bis Morbegno kam, als Podestat daselbsten zu beeidigen, da er aber den erforderlichen Bestellbrief nicht bey sich hatte, so erklärten sich die Bewohner selbiger Jurisdiction bis und so lange er selbigen nicht vorweise, ihn in der Eygenenschaft eines Amtsmans nicht anerkennen zu wollen; obgleich man ihnen die Versicherung abgab, daß der Herr Bdschr. und Actuar der Sindicatur Anton Friederich von Salis selbigen von den HH. Häuptern erhoben, und bey sich führe, und daß in der Ächtheit desselbigen keinen Zweifel zu setzen sey, wofür man allenfalls gut stehen wolle. Allein alle Vorstellungen fanden kein Plaz. Auf diese Einwendungen hin wurde unverzüglich ein Expresß nachher Sonders, um von gedachten Herrn Bdschr. die Credenzialen abzufordern, abgefertiget.

Den 12 sudetto

Kam der abgefertigte Boot wieder zurück zu der Zeit, da wir bereits von Morbegno bereits (sic!) abgereisst waren und schon ungefehr $\frac{1}{4}$ Stund der Reise zurück gelegt hatten, er zeigte uns den ihm übergebenen Bestellbrief vor und wir kehrten wieder nach gedachter Burg zu, stiegen vor dem Palast ab; beschieden vor uns der Cancelliere di Squadra, welchem die Ablesung des abzulegenden Eydes des Amtsmans übertragen ist, — und nach dessen Einfinden

schritte man zu Beeidigung, und nachdeme die Representation des Podestaten durch den Herrn Landshauptman gemacht war, laß (sic!) der Cancellie den Eyd vor, und da solches geschehen, wollte er ihn allein mit dem Statut in der Hand beeidigen, allein der Herr Instalator beschwerte sich über dieses irreguläre und niemahls practicierte Benehmen, und beruf sich auf das bis dahin beobachtet und dem Landesfürst zukommende Recht, daß nemlich: die einte Helfte des Statuts von dem jeweiligen Instalator bey jeder Beeidigung in unterthanen Landen müsse gehalten werden, und noch mehr wundre es ihn daß nur zu Morbegno diese Hindernisse gemacht werden, wo hingegen in den andern Jurisdictionen kein Protest darwieder seye gesprochen worden. Nach dieser Behauptung trat der doctor Spini von Talamona auf und erwiederte: daß weillen die Amtsleute vor der Superiorität der Eyd der Treue vor ihrer Besitznehmung des Amtes ablegen, so seyen selbige verbunden bey ihrem Eintritt nur den Unterthanen und nicht mehr dem Oberherr zu schwören.

Auf dieser gemachte Einwendung hin, führte der Herr Landshauptman die bey letzt gewester Zusammenkunft der Bündner und Veltliner Deputierten in Mayland getroffene Verfügung an und beruf sich in dieser hinsicht auf das Progetto finale, es ware alles vergebens. Der Herr Podestat wurde nur von dem mehrgedachten Cancelliere beeidiget, damit aber dadurch der oberherrlichen Rechtsamen keinen Abbruch geschehe möchte, verwahrte er sich mit einer feyerlichen Protesta und behielt sich vor, dieses Betragen an Behörde vorbringen und anzeigen zu wollen. Die Beeidigung wurde vollzogen, da sehr wenige zugegen waren!! Wir stiegen nach dessen Vollziehung alsogleich zu Pferd, und ritten nacher Sondrio.

Zu St. Pangrazia ware der austretende Herr Landshauptman Rudolph Sparagnapane von Castasegna (nicht Spargnapane), und Vicary Castelmur von Seglio aus dem Engadin mit ihrer beyderseitigen resp. Curier, und eine beträchtliche Anzahl anderer Herren die auf unsere Ankunft warteten, und uns höflich complimentierten. Nach gegenseitiger gemachter Benevention setzten wir unsere Reise fort, und kamen an unserer Bestimmung wohl an, stiegen im Palast ab und die Amtsleute alle begaben sich im Wirtshause bey der Schneidrina, um eine Lobl. Sindicatur die sich dorten befande zu reverieren. Nach dieser beobachteten Etiquete verfügte sich eine Lobl. Sindicatur im Pallazzo Governativo den Herrn Landshauptman und Vicary zu installieren. Bey dieser Beeidigung ware eine große Menge Volkes anwesend. Der Herr President hielt eine ziemlich lange und wohl verfaßte Rede, da er aber nur das simple Wort Sudditi

in derselben einfließen ließ, so wurde ihm vom Herrn Thalkanzler gesagt: bisogna dire Sudditi condizionati, auch wollten sie das Wort Rapresentanten nicht dulden, sondern Giudici; diesem pflichteten alle Zuschauer bey! Als der Herr President seine Rede vollendet hatte, machte der Herr Sparagnapane seine Abdankung, die aber mehr auf das heilige als auf das politische Bezug hatte. Als er in der Mitte derselbigen die sanfttönende Worte Viva la Libertà fließen ließ, erhielt er von der ganzen Menge die zugegen war, durch eine zweimalige Wiederholung viva la Libertà und starkes Händeklatschen den vollkommenen Beifall. Auf dieser folgte die Danksagung des Herrn Vicari in kurzem verfaßt. Sodann machte auch der eintretende Herr Landeshauptmann eine der Laage und Beschaffenheit der Umstände angemessene Rede, in welcher er die edeln Gesinnungen, mit welchen er anhero in der Eygenschaft eines Amtsmannes gekommen an den Tag legte, und mit diesem hatte die Funktion und Session ein Ende. Noch ist die wichtige und alle Aufmerksamkeit verdienende Bemerkung beyzufügen, daß während der Einstallierung einige das Haupt bedeckt hielten, und daß sehr viele zugegen waren, welche die itzo eingeführte Mondur, in grüne und blaue Kleider bestehende mit rothe Überschläg trugen. Große wachserne hütche mit grose rothe schwarze und weise unter einander gemengte Federbüsche waren die Zierde ihres Hauptes. Auf allen Straßen und in jedem Winkel hörte man nichts, als der Wiederhall: Viva la Libertà, evviva Cittadini.

Nachmittag des gleichen Tages

Kam eine zahlreiche Deputation von dem mitlern Terzier in das Wirtshaus, um den neuen Herrn Landshauptman zu beneventieren; wie auch auf der Lobl. Sindicatur das Bezeugen des Wohlverhaltens beyder ausgetretenen Amtsleute abzugeben, welche ihre gehabte Zufriedenheit durch einen beyden gedachten HH. ausgefertigten Benservito, welches dem Herrn President vorgewiesen, bekräftiget wurde, auch verlangten sie daß selbige dem Protocoll einverleibt werden möchte, welches zu thun versprochen wurde.

Ungefähr eine Stunde nachhero

Stattete der Herr Sparagnapane und einer von seinen L. J. der Sindicatur einen Besuch ab; als er wieder aus dem Wirtshause über den Platz gieng ruffte das Volk ihm zu: Viva il nro Cittadino, evviva la Libertà. Gegen Abend giengen sie ganz Sonders um, die Trommel schlagend, und die ganze Nacht war ein erschröckliches Geräusche auf dem Plaz, und manche Freiheitslieder wurden angestimmt.

Den 13 Juny

Ware eine allgemeine Zusammenkunft des ganzen Thals festgesetzt, und durch ein öffentliches angeschlagenes Einladungsschrb wurde es auf Sonders beschieden, wie aus dem Schrb selbst zu sehen (sig. p. 3). Die Veranlassung zu derselbigen ware, um die Resultate der Verichtungen der drey zu Mayland gewesten Deputierte zu erheben und laut dem verlangen des Oberbefehlshaber Bonaparte ihre Deputierte zur Beseitigung der obwaltenden Anstände mit ihrem Oberherr vor ihm zu schlichten und zu beseitigen. Es wurden auch die Cleffner von den Veltlinern durch ein Brief eingeladen auf Sonders zu kommen, um die Verhandlung ihrer Deputierten in Mayland zu vernehmen. Es kamen also wirklich auf den bestimmten Tag vier Deputierte, nemlich der Dn Fedele Vertemati, Paul Stampa, Cancellè Cerletti und noch ein anderer, welche auch den folgenden Tag wieder abreisten. Auch erschien um 12 Uhr am Morgen des gleichen Obigen Tages eine zahlreiche Gesellschaft, aus Berbener, Cedrasier, Fusiner, Coloriner und Polagier bestehende, welcher 6 zu Pferd voran ritten, und der Pfarrer Grazioli delle Fusine ware Chef davon, hier zu Sondrio als nach militärischer Art. Zwey Tromeln giengen gerührt der Gesellschaft voran. Zu bemerken ist, daß verschiedene der Bauren statt Flinten hölzerne mit Spieß versehene Brügel trugen und präsentierten. Als sie über die Brugg, welche über den Fluß Maller führt, kamen, wurden sie von den Sondrascern mit dem fröhlichen Ausruf *Viva i nstri Cittadini* empfangen. Zu eben dieser Zeit trafen auch ungefehr 30 Malenker, von Johann Chiesa aufgeführt in gedachter Burg ein, die mehrere mit ihr Gewehr versehen. Ihr Einzug geschah unter dem Gesang von Freyheitsliedern; zweymahl giengen sie gantz Sonders um, nachher giengen sie wieder auf dem Platz, und fiengen das Exercicium an. — Von Tirano und anderen Gegenden des obern Terziers kam auch eine beträchtliche Menge Volkes, der nemliche zu Sonders; gleich nach ihrer Ankunft begaben sie sich auf den Platz, und stimmten ein freudiges *Viva la Libertà*. Nacher wurde nun Session in der Hauptkirche St. Gervas gehalten, welche voll von eifrigen Zuhörer ausgefüllt war. Hier wurde oberwehnter Bericht abgestattet und manche Freiheitspredigt abgelesen. Auf allen Thüren waren Wächter gestellt, damit kein frömder ihre Berathschlagungen vernehmen möchte. Hier wurde der Eyd der Treue geschworen, welcher wie es hies, aus vier Punkten bestehen soll: 1. Handhabung der Catholischen Religion; 2. Erhaltung der Unabhängigkeit der Veltliner Freyheit; 3. Das Versprechen zu keinem Vergleich mit Bünden die Hände zu bieten, und 4. die gegenseitige Zusicherung alles Beystandes der Unterschriebenen gegen jede Anlastung, die ihnen wegen ihrer Verbindung gemacht werden möchte. Jeder Unterschriebene mußte eine Bürgschaft seiner vater-

ländischen Gesinnungen geben. Auch wurden Deputierte ernamset, welche in alle Gemeinden gehen sollten, um das Volk unterschreiben zu machen, und vom selbigen der Eyd für das Vaterland zu leben und zu sterben, abzunehmen. Diese Conferenz dauerte ungefähr 4 Stunden, nach Endigung welcher die ganze Companey nun in Freyheits Taumel mit Tromeln und Fahnen begleitet auf dem Platz erschien, da wurde eine Freyheits Mütze an einer Stange geheftet und diese an die Fenstern des Wirtshauses, da die Lobl. Sindicatur war, mit Schmachreden begleitet gestoßen! Auf diesem hin machten sie noch eine Tour mit Tromeln und Fahnen durch ganz Sonders und nachhero wurden sie an die auf dem Platz stehende Säule gebunden. Die ganze Nacht belustigten sie sich mit einem patriotischen Ball, welcher in des Herrn Cesare Sertoli Haus gegeben wurde und zu welchem einem jeden der freie Zutritt erlaubt wurde. Es wohnten demselbigen auch, durch vorheriger geschene Einladung beyde austretende H. H. Amtsleute bey. Diese Lustbarkeit endigte erst den folgenden Morgen, und vor der Auseinander Trennung ging die gantze Gesellschaft gleich als in Procession auf den Platz mit Tromeln und Fahnen, sange Freyheitsliedern, danzte um die Säule herum, und sodann gieng sie auseinander. — Den nehmlichen Tag, da obiges geschah, waren wir auf der Tell, in der Absicht den Hern Podestat Malakrida als Amtman dasiger Jurisdiction zu beeidigen. Wir begegneten ihm auf der Straße, daß er nach Sonders kam, um von einer Lobl. Sindicatur den Eyd zu nehmen — weillen er von den H.H. Häuptern vorhero nicht beeidiget war; wir setzten dem ungeachtet unsere Reise in Gesellschaft des Herrn Cattani von Teglio fort, bey welchem wir auch abstiegen, und ein vortreffliches Mittagessen hatten! Die Herren Teglier wollten die Bestättigung des Podestat Malacrida als dem 14. Art. des mayländischen Capitulats zuwieder nicht begnehmigen, ließen sich aber unterdessen auf gemachte Vorstellungen des Hern Landshauptman doch dahin bereden, ihn, bis die Gemeind, deren das Amt zugetroffen, um einen andern sich umgesehen beybehalten und annehmen zu wollen. Der Herr Malakrida kam von Sonders zurück, da wir schon von Teglio zu unserer Heimreise halb theil des Wegs zurück gelegt hatten. Er erzehlte uns, daß die Sindicatur ihn, aus dem Betracht, daß er das Audienz Geld nicht habe bezahlen, sie ihn auch nicht habe beeidigen wollen.

Der Herr Podestat Valer von Davos wurde durch den Herr Graf Antonio Salis von Tirano als Delegierter des Herrn Landshauptman im Besitz dasiger Gerichtsbarkeit eingesetzt und beeidiget.

Den 14 Juny

kehrten die zu Sonders geweste Tiraner wieder nach Haus. Auf der Reise, ohnweit Chiuro gienge der Trombon eines gewißen Lucini von

ungefähr los, und eine Kugel gieng neben einer Wange eines Tiraners vorbei, ohne ihn dennoch zu verletzen. Dieser betrachtete solches als eine gegen ihn entsponnene Verrätherey und wurde andurch so Phantast, daß man selbigen binden mußte. Der ältere Sohn des Dn Bernardo Paravicini von Traona der in der nehmlichen Gesellschaft war, hatte auch das Unglück samt dem s.o. Pferd außert Chiuro von einer Maur in einen Weinberg zu stürzen, und zerschmetterte andurch einen Bein.

Bey der Wiedervereinigung der Partheyen zu Tiran, fand der Herr Graf Paravicini vor rathsamer, sein Heil anderswo zu suchen und sich von dorten zu entfernen. Er gieng also nachher Mayland, ganz zu Fuß und hinterließ zu Hause Frau, Kinder und eine Baas, die berühmte Donna Madalena, die Frau des verstorbenen Grafen Rudolph Paravicini, eine geborene Nicolini von Monte ob Edolo. — In seiner hinunter Reise nach Mayland wolte sich der Herr Paravicini zu Arden im Register der Patrioten sich einschreiben; allein seine Unterschrift wurde nicht angenommen. Auf dem Comer See begegnete er den Johann Baptista Paribelli, der von Mayland kam, und auch diesem wolte er sich unterschreiben, er schlug es aber aus. Gedachter Paravicini ist als Feind des Veltlins von der Societät erklärt worden.

Der gleiche Tag

wurden die drey Herren Assessor Ignazio Pelosi, Cesare Pelosi und Giuseppe Antonio Lavizzari durch den Kanzler Marchion im Pallast berufen, es wollte der Herr Landshauptman selbige als seine Stadthalter (Tenenten) erwählen, und beeidigen, sie beschwerten sich aber in Rücksicht der critischen Zeitumständen eine so wichtige Stelle, ohne die vorherige Begnehmigung der Nazion selbst zu haben, anzunehmen, und also unterblieb für diesen Tag die Beeidigung; den folgenden aber wurden die zwey Herren Cesare Pelosi und Lavizzari beeidiget, indeme die Nazion sie dazu muß ersucht haben. — Nachmittag wurde die Sindicatur von uns bis alla Sassella begleitet und unter der Einschärffung Muth und Unerschrockenheit ließen wir sie ihre Reise allein fortsetzen.

Auch wurden an eben diesen Tag sechs Sbirren (Amtdiener) beeidiget, und der junge Baptista Ragoss als Collateral oder Cavalier bestellt, heißt soviel als der erste und Aufseher der Amtdiener!

Den 15 Corrte

Hatten einige Tiraner im Wirtshause einen Streit mit einigen Anhänger des mehrmahlen gedachten Paravicin, nahmen einige derselben gefangen, unter welchen auch ein gewisser Pelotti sich erfande;

als man diese Gefangene über diese Straße dem Palast zuführte, begegnete ihnen der Sohn des gefangenen Pelotti, welcher, da er seinen Vater gefangen führen sah, bat er sie um seine Freylassung, und wollte ihn in einer Rücksicht verteidigen, auf diesem hin entblöbte der Antony Clemente sein Schwert gieng auf diese los, und spalte ihm den Kopf entzwey, daß er gleich darauf starb. Die Gefangenen wurden im Palast geführt, in Verwahrung gesetzt und streng bewachtet. Nachdem dieses geschehen giengen mehrere des Volks gegen das Paravicinische Haus zu, und da sie dasselbige zugeschlossen fanden, so klopfte der Lucini an, und da diesen Gäste desselbigen nicht wollte aufgeschlossen werden, wurden die Haupttüren eingesprengt, die Fenster eingeschlagen und mehrere Sachen der Wuth des Volks preiß gegeben. Allsogleich nach dem Einbruch wurde das gantze Haus durchsucht um die zwey gedachte Frauenzimmer und besonders die bemelte Da Madalena in ihre Gewalt zu bekommen, allein ihrer Bemühung ungeachtet konnten sie selbige nicht ausfindig machen. Nun giengen sie auf dem übrigen los, und durch Verrätherey eines dritten, wurde ihnen der Ort, da das Silbergeschirr verborgen stuhnd angewiesen, welches in einem besonderen Zimmer unter dem Boden lag. Einige Bretter desselbigen wurden aufgerissen und nun fanden sie zu ihrer größten Freude, wie man sich denken kann, das Silbergeschirr, dessen Betrag, wie es hieß von ungefehr 3/m (nachgeflickt 3000) sein mochte, circa 60 Flinten samt Pulver und Bley auch erfand sich dorten verschiedene Art Schriften und besonders einige vom Herrn Paravicini entworfene Pläne, die aber noch nicht an das Tageslicht gekommen waren, unter welchen auch das *Memoriale e Progetto diretto a Sua Santità*, welches weggenommen, dem Druck übergeben und nacher hin und wieder ausgestreut wurde, sich erfand; es wird selbiges hier bezeichnet mit dem Buchstaben C. Das Silbergeschirr wurde in die Kirche getragen, damit aber alles, wenigstens zum Schein, in gehöriger Ordnung geschehen möchte, so ließen die Plünderer allsogleich den Stadthalter des Amts Mazza vor sich berufen, und ein Verzeichnis aller vorgefundenen und weggetragenen Mobilien machen. Auch wurden die Weinkellern geöffnet, und die schöne Gesellschaft aß und trank sich bis in die Nacht satt und voll. Nach einer strengen Nachforschung erfuhr das Volk endlich, daß die zwey obgedachte Weibsbilder, zu der Zeit, daß die Hauptplünderung unternommen wurde, im Heustock ihre allfällige Errettung gesucht hatten. Als sich das Volk aus dem Hause entfernt hatte, glaubten sie einen für sie so gefährlichen Aufenthalt zu verlassen, und nahmen also — in der Absicht ihre Sicherheit anderswo zu suchen — die Flucht durch ihrem am Haus gränzenden Garten, bestiegen die Maur desselbigen, kamen vor die Haustür des oftgedachten Lucini, klopfen an, und baten denselbigen, er möchte ihnen der Aufenthalt in demselbigen

gütigst gestatten. Die Frau des Grafen Simon wurde eingelassen. Donna Madalena aber nicht und mithin fand sie sich notgedrungen in die Prevostur ihr Heil zu suchen. Da endlich das Volk in Erfahrung gebracht, wo sie sich erfinde, so verfügte es sich geradenwegs zur Prevostur und verlangte ihre Auslieferung, allein sie wurde abgeschlagen. Um ihre weitere Flucht unmöglich zu machen, umgaben sie die Prevostur mit Wachten. Zu der Zeit, da obiges geschah, ware der Herr Casp. Nazzar, President der dortigen Patrioten Gesellschaft, zu Sonders. Es wurde ihm, sogleich per Expreß der Bericht jener Vorfällenheiten mitgetheilt. Der Herr Nazzar zeigte dieser Vorfall den Sondras-kern an, und diese hielten unverzüglich darüber eine Session, in welcher sie vor gut fanden, zur Ausweichung aller weiteren Mißliebigkeiten ein Deputierter nacher Tiran abzufertigen, und sich des hergangs der Sache zu informieren. Die Wahl fiel auf den Canc^o Pro And^a Paribelli.

Den 16 Corrte

verfügten sich gedachter Paribelli und Nazzaro nacher Tiran, um dasigen Einwohnern der Unwille des mitelern Terziers über die dort ausgeübte Mordthat zu erkennen zu geben. Durch Vermittelung obiger zwey HH. beseitigte man das Geschäft, und besänftigte die erbitterte Gemüther. Damit aber jene Procedura keine übeln Folgen nach sich ziehen möchten, welches man von Seyten der Brescianern fürchtete, so wurden zu diesen Ende hin zwey Depurtierten, nehmlich: der H. Domenico Pelosi von Sondrio und Frate Filippo Piazza von Ponte nacher Brescia geschickt, um die Brescianer zu bereden sich dieser Sache nichts anzunehmen, wie auch, geht die Rede, nach ihrer neulich eingeführten Regierungsart Berichte zu erheben. Auch sagte man, daß die nehmliche zwey nachero nacher Mayland gehen, und auf die Ankunft der übrigen Deputierten warten würden.

Den 17 Corrte

wurde die Donna Madalena aus der Prevostur genommen, im Palast geführt, und in der Kanzley in Verwahrung gesetzt. Das Volk selbst hat solches vollzogen. Die Formierung des informatif Processes wurde dem Herrn Tenente Johann Ignazio Venosta, do (sic) Casparrone von Montagna übertragen, welcher sich den 18 sudetto zu diesem Ende sich nacher Tiran ging. Die Anzahl der dort sitzenden Gefangenen belauft sich die Donna Madalena mitgerechnet auf 7 Personen und allen diesen wird gedachter Herr Venosta Proceß machen. Es waren noch drey andere gefangen gemacht, welche auf die Versicherung hin, daß sie das ihrige zum Wohl des Vaterlands mitwürken wolltent, losgelassen wurden.

Den 18 sudetto

ist nichts wichtiges vorgefallen, als daß zu der Zeit da die kirchen Funktionen zu und waren (sic), ungefähr 14 Soldaten vom Herren Giuseppe Zanatti und Paini angeführt vor dem Palast erschienen, und nach gemachter zwey Salven und losdrückung des Gewehrs wieder abzogen und durch den Fleken ein Giro gemacht, mit Tromeln und Fahnen gemacht.

Den 19 sudetto

wurde Thalrath gehalten — ohne die gewöhnliche Zulassung des Landshauptmans. — Es wohnte demselbigen eine große und beträchtliche Menge Volkes bey, selbiger sollte im Palast abgehalten werden und die Deputierten erschienen auch wirklich in die große Stube desselbigen, um ihre Berathungen zu pflegen. Da aber ein jeder den freyen Zutritt haben wollte, um von den Vorkehrungen Kenntnis zu erlangen, so hub man selbigen, aus dem Betracht, daß der Raum der Stube zu klein war, auf und fand desnahen vor schicklicher ihn auf offenem Platz abzuhalten. Es wurde also zu mehrerer Bequemlichkeit zwey Tische aus dem Palast vor die Hauptkirche getragen, dem Pöbel mehrmalen Stillschweigen aufgelegt; zu oberst derselbigen saß der Vice Thalkanzler Giacinto Carbonera von Sondrio welcher die Feder führte. Auf die Tische stuhnden die Willensmeinungen der Gemeinden und um derselbigen die Deputierten des Rahts, welche von ungefähr 18 Soldaten, die mit gewehr und Mondur versehen waren, sich umgeben sahen. Nachdeme dieses alles in Ordnung gestellt war, erschien der Don Bernardo Piazza von Ponte auf dem unteren Tisch, und las einige gedruckte Proclama, welche dem Veltlin die künftige Unabhängigkeit versicherte vor, wie aus einem hierbeygesetzten Original Sigo. D zu sehen. Bey Ablesung dieser Schriften entstuhnd ein starkes Händeklatschen und fröhlicher Ausruf evviva la libertà von allen Anwesenden. Auf diesem hin wurden auch die Willensmeinungen der Gemeinden von gedachten Herrn Piazza abgelesen und erklärt. Aus dem Resultate derselbigen ergab es sich durch ein einhelliges Mehren von der bündner Oberherrschaft über das Veltlin nichts mehr wissen zu wollen, sondern, daß man vielmehr den Bedacht dahin nehmen müssen, unverzüglich eine Deputation nacher Mayland bey General Buonaparte abzufertigen, um von demselbigen die Bestätigung ihrer bereits ausgerufenen Freyheit und Unabhängigkeit zu erhalten; damit sie desto besser zur Erreichung dieses Zweckes gelangen möchten, übertrugen sie diese Commission denen drey bereits vorhero zu Mayland geweste Deputierten Paravicini, Paribelli und Ferrari, welchen der Frate Piazza als segretair ist mitgegeben worden. Zu bemerken ist es, daß die Gemeind Cosio in der Morbener Juris-

diction gemehrt hatte, daß die obwaltende Anstände zwüschen Oberherr und Untertanen sich weiters zu wenden, zu Cleffen geschlichtet und beseitigt werden sollten; deswegen ihr Mehren von dem ganzen Volk, während der Versammlung in Asche ist verwandelt worden. Arden hatte auch noch folgendes ihrem Votum beygefügt; daß nemlich: den Amtsleuthe intimiert werden sollte, entweder sich nacher Haus zu begeben, oder aber die Amtsverwaltung vor einmahl im Namen des Thals zu führen!

Don Diego Guicciardi war auch Mitglied des Rahts. Bey seiner Ankunft zu Sonders wollte er, daß der Freiheitsbaum zu Sondrio aufgepflanzt werde; sein Vorschlag fand aber nicht statt. Die obige Versammlung dauerte ungefehr zwey Stunden. Die obgedachte Soldaten machten nach Endigung der Versammlung ein Ausreiß in ganz Sonders mit Tromeln und Fahnen. Alles dieß geschah Nachmittag. — Wir benachrichtigten den folgenden die HH. Häuptern durch Expreß, der ganze Hergang dieser Sache; wie es aus einer Abschrift des Schrb. selbst zu ersehen Sig E.

Der nemliche Tag

ist der Herr Assesor Ignazio Pelosi als Tenente des Amts beeidiget worden, die weitere Disposition des Volkes in dieser Hinsicht doch stets vorbehalten.

Den 20 sudetto

gingen ungefehr 20 Sondrascher Patrioten auf dem Schloß denen Herrn von Salis zuständig, ob Sonders gelegen; nahm die Lage desselben in Augenschein; wollten von den Beschließern desselbigen wissen, ob auch Waaffen aldorten sich erfänden, und obgleich ihnen mit Nein beantwortet wurde, wollten sie sich dessen durch eine Untersuchung selbst überzeugen, die Schlüssel mußten ihnen mithin eingeliefert werden, da aber einige fehlten, so wurden die Thüren derselben Zimmer eingesprengt, alles, was sich darin erfand besichtigt, das im Saal bestehende Salische Wapen niedergerissen und zerstückt. Sodann giengen sie im Keller hinunter, kosteten Wein, mit manche boccale desselbigen ließen sie es ihnen wohl seyn und nach ihrer Sattfindung kamen sie wieder zurück und nahmen, wie es hieß, die Schlüssel mit.

Den 21 sudetto

erzählte uns Herr Assessor Bonadey von Servio, daß man zu Tiran noch ein Anhänger des Grafen Simon Paravicini gefangen genommen habe.

Ungefähr um 4 Uhr Nachts

des gleichen Tags

hörten wir daß die zwey HH. Domenico Pelosi und Frate Filippo Piazzi nach Brescia geweste Deputierte wieder zurück gekommen und daß zu Teglio und Ponte der Freyheitsbaum aufgepflanzt worden seye welches den folgenden Tag zu Sonders auch geschehen werde.

Den 22 sudetto

erschien eine große Anzahl Pontascher, Tiraner, unter welchen letzteren waren Julius Lavizzari von Mazza, Pola und Lucini; dieser erzählte uns, daß das Thal sich entschlossen habe 150 Lombardische Truppen in das Veltlin zu beruffen, in der Absicht dem Volke das Exercizium zu lehren, teils aber auch selbiges in den Schranken der Mäßigkeit zu halten, damit keine Unfugen entstehen — und Teglier hier in Sonders, und um 14 Uhr werde Session gehalten, welche bis nach den 16 dauerte; in derselbigen berathschlagte man sich den Freyheitsbaum aufzurichten, und nach Aufrichtung desselbigen beyden Herren Amtsleuthe die Anzeige zu machen, daß man sie nach geschehener Intimation in der Eygenschaft von Rappresentanten nicht mehr anerkennen werde, sondern sie als solche verabscheuen; als Privaten aber, werde ihnen der Aufenthalt erlaubt werden, so lange er ihnen gefällig sei. Zu bemerken ist es, daß in dieser Session einige Zwistigkeiten und Murren entstuhnd, indeme einige Mitglieder, und besonders Cesare und Ignazio Pelosi, Paribelli, Facetti, Zanetti, ja sogar der President selbst, die Aufpflanzung des Freyheitsbaumes bis nach Zurückkunft der Deputierten in Mayland ausgesetzt haben wollten, allein die Pontascher und übrige Sondrascher stellten sich darwieder und hatten die Mehrheit. Schon in dieser Session beschuldigten sie die Herren Pelosi als Aristokraten. Um nun jene Verfügung in Vollziehung zu bringen, versammelten sich also ungefähr um 18 Uhr eine beträchtliche Menge Volkes auf dem Platz, und kurz darauf kamen bei 24 mit Gewehr und Bajonett versehene Soldaten unter der Anführung des mehrmahlen gedachten Gius. Zanetti von Tromeln und Fahnen begleitet, machten daselbst eine kleine Salve und ruften ein fröhliches viva la Libertà aus. Nachhero marschierten sie gegen der Hauptkirche hinaus und alsdann wurden zwey Deputierte in der Archipretur abgeschickt, um einige HH. Geistlichen, die sich dorten versammelt hatten abzuholen, diese erschienen und nun gieng alles gemeinsam auf dem Plaz und nun wurde sogleich unter dem Zujauchzen und Händeklatschen des Volkes der Freyheitsbaum aufgepflanzt, nach vollzogener Aufpflanzung, trat der Herr Carlo Joseph Paini auf einen Stuhl, am Freyheitsbaum gelegt, las eine patriotische Rede — die auf diese schöne Feyerlichkeit Bezug hatte, ab; nachdeme

er damit fertig war wurde auf musicalische Instrumenter gespielt welches alles eine Viertelstunde mag gedauert haben; darauf verfügte sich gegen dem Palast die ganze Gesellschaft (die Geistlichkeit vorbehalten) mit Tromeln und Fahnen begleitet— die aber im Vorhof zurück gelassen wurden — die große Stube des Palazes war voll Leuthe! Der Vice Thalkanzler Giacinto Carbonera laß die Abdankung und Entsetzung beyder Amtsleute schriftlich ab, welche wie aus beyliegender Copia verfaßt war, Sig. F. worauf der Herr Landshauptman eine recht schöne und den Umständen passende Erwiedering machte, daß er von alle Anwesende durch ein starkes Händeklätschen und evviva il nro Cittadino Marca den Beyfall erhielt.

Zu dieser Funktion wurden drey frömde Zeugen vorbeschieden und ihre Namen durch den Carlo Joseph Paini aufgeschrieben welche das bey obiger Entsetzung Geschehene bekräftigten. Auf diesem hin wurde der Gio. Zanetti als Criminal Kanzler beeidiget. Von uns wurde alsogleich die Einlieferung aller dem Pallast zuständigen Schlüssel abgefordert. Wir übergaben sie ihnen und nun begaben sich einige allererstens in die Kanzley, nahmen das sich erfindende in Augenschein und nachhero wurden beyde Kanzleyen verschlossen und die Thüren derselbigen, wie auch des Saales von dem Vice Cancelli, in Beysein des Kanzlers Zanetti und Gmo Mattei, mit seinem eigenen Petschaft versiegelt. Auch verfügten sich die nehmlichen in des Vicary Palast, und nahmen davon Besitz. — Pietro Antonio Facetti ließ sich auch als Kanzler beeidigen! — In der Vormittag, und obgedachte Session wurde von denen zwey vielmahl gedachten Pelosi und Piazzzi die Relazion ihrer Sendung nach Brescia abgestattet, solche zeigten weiters die nun festgesetzte Regierungsrat der brescianischen Republik und wünschten, daß das Veltlin sich mit derselbigen vereinigen möchte: ihr Vorschlag wurde aber verworfen. Auch wurden alsogleich nach dieser Sitzung überall in den Gemeinden Expressen abgeschickt, wie nicht weniger zu Morbegno, Traona und Cleffen und das nehmliche zu thun, zugleich Zeit benachrichtigte man auch den Deputierten Paribelli, der heute nach Mayland verreißt war, den Ausgang der Session. Das Civil Gericht wurde unterdessen aufgeschoben und auf den künftigen Montag ein Thalrat festgesetzt — Zu dieser Zeit da der Freyheitsbaum zu Sonders aufgerichtet werden sollte, wurden alle Glocken der St. Gervasi Kirchen geläutet, als ein Beweis der Endigung und Senkung der Fürsten Rechte.

Den 23 sudetto

ungefähr um 19 Uhr wurde auf dem Plaz ein aus rother, grün und weißer Farbe bestehendes Fähnlein getragen, und dieses an den Freyheitsbaum geheftet. Es wurden auch den nehmlichen Tag durch

bestellte Maurer die an den Palast gestellte Wappen ausgemauert und niedergerissen, und die drey vor gestellte Kriegsmänner im Hof des Palastes, welche die drey Wappen der Bünde an einer Kette halten, wurden mit unreine Sachen besudelt! — Gegen den Abend erhielten sie von ihren zu Mayland habenden Deputierten Ferrari durch ein Schrb. einen für sie nicht gar günstigen Bericht, mit der weiteren Anzeige, wie es uns gesagt wurde — daß der Bürger Resident Comeyras, der zu Mayland ist, der Vereinigung des Veltlins mit der Lombardie zuwieder seye, seine eigneste Ausdrücke sollen lauten: *qualunque sforzo voi farete, non sarete mai uniti colla Republica Lombarda.*

Den 24 sudetto

speisten wir zu Sonders in Gesellschaft eines Herren Dea von Vorms, von welchem wir auch vernahmen, daß der Freyheitsbaum gestern zu Tiran auch seye aufgepflanzt worden, und daß die Tiraner nach Aufrichtung desselbigen sich in die Kirche verfügt haben, das Paravicinische Kirchensitz weggenommen, auf den Plaz getragen, nahe dem Freyheitsbaum gelegt, die Geistlichen darauf sitzen machen ihn zerstückt und die Überbleibsel in Asche gewandelt. Nachdem dieses vollzogen war, wurde von einem R. P. Capuciner eine patriotische Rede gehalten, auch soll ein solcher um den Freyheitsbaum getanzt und ihn geküßt haben. Die Tiraner sollen ihre Miliz bestellt, die Officiers ernamset und in einer Caserna die gantze Nacht Wache halten. Es geht auch die Rede, daß die Pontascher sich um die Gemeinde Chiuro, Castel dell'Acqua, Ariena, Trevisio und Sarro auf ihrer Seyte zu ziehen, sich sehr bemühen, um sodann nur unter ihnen eine Societät zu formieren, und sich von den Sondersen zu trennen. Schon itzo herrscht Parteygeist in den Sessionen, und die Grundsätze der Mitglieder sind sehr verschieden.

Den 24 sudetto der nehmliche auf der oben Seyte geschriebne Tag

kamen verschiedene HH. Sondrascher in dem Wirtshauß um denen HH. Amtsleute und besonders dem Herrn Landshauptman zu ihrer Heimreise glückzuwünschen, unter welchen auch der Vice Thalkanzler war, welcher aber schon den Tag vorher bey ihm war und aus gehabten Befehl des Terziers sich nach seiner Abreise erkundigte, und ihn befragte: ob er eine Begleitschaft annehmen wollte. Der Herr Landshauptman bedankte sich für die erzeigen wollende Ehre und versicherte ihn, daß er in aller Frühe abreisen werde, und mithin ihnen keine Ungelegenheiten verursachen wolle. Vor der Entsetzung der Herren Amtsleute wurden die patriotischen Sessionen in des Dn Azzo

Carbonera Haus gehalten; nachhero aber wurden sie im Palast des Vicary, laut öffentliches Edict, versetzt. Es wohnte diesen Sitzungen auch ein Tiraner Deputierten bey, genant Pro Palazzi.

Der Grafschaft Vorms wurde von der Veltliner patrioten Gesellschaft durch einen Expressen die Anfrage gemacht: ob sie sich mit dem Veltlin vereinigen und gemeine Sache machen wolle, oder nicht. Und zur Abgebung ihrer Gesinnungen wurden noch drey Tagen eingeräumt. Es ging auch die Rede, daß beynahe die Mehrheit der Einwohner genannter Grafschaft von einer Vereinigung mit dem Veltlin nichts wissen wollten und wenn allenfalls eine solche geschehen sollte, so wäre es nur, um den von den Veltlinern abzuschlagendrohenden Durchpaß beyzubehalten und keine andere Absicht zu Grunde. Ihre Gesinnungen waren vor unserer Abreise noch nicht offenbart!

Betrachte mit Vernunft den Wechsel aller Sachen
So wird kein Glück uns froh, kein Unglück traurig machen.

Wir würden uns alsogleich nach unserer Abdankung von Sonders entfernt haben, und uns nacher Chur begeben, um Ihre Weißheiten denen HH. Häuptern den schuldigen Bericht der Veltlinischen Angelegenheiten abzustatten; da unsere Bestellbriefe aber von dem Herrn Thalkanzler nacher Teglio vertragen wurden und ihre Erstattung uns täglich versprochen wurde, so schuben wir in dieser Erwartung ihre Abholung auf, endlich sahen wir uns dennoch genöthiget solche durch Expressen abfordern zu lassen. Auch machten andere unentbehrliche Economische Geschäfte unsere ehendere Entfernung unmöglich, und in diesen fiel auch noch die Unmöglichkeit Lehn-Pferde zu bekommen bey und aus diesem einzigen Grunde und keinen andern Betracht mußte diese Verzögerung obwalten.

Den 25 Juny

ungefähr um 8 Uhr Morgens tratten wir ganz allein ohne keine Begleitschaft annehmen zu wollen, unsere Heimreise an, und bis St. Pietro hatten wir eine recht angenehme Ruhe. Hier fiengen wir erst die gleichsam vergoldete Sonnenstrahlen, welche die Oberfläche der stolz da stehende weidreiche Bergen und Alpen beglänzten zu erblicken an, und als wir zu Ardenno angelangt waren, sahen wir schon daselbst die liebliche Morgen-Sonne wie sie den schimmernden Thau, welcher die Gegend befeuchtete trank, und unaussprechlicher Glanz über dieselbe austreute. Auch wurde unser Innerstes durch den lieblichen und seltenen Gesang der Luftbewohner (die Vögel) die gleichsam ihre Dankbarkeit gegen ihren Schöpfer und Erhalter für die Erscheinung des neuen Tages durch denselben zu erkennen gaben, gerührt, und von diesen Lebhaften und freudevollen Empfindungen durchdrungen, verfolgten wir unseren Weg gegen Morbegno zu, wo wir um 13 $\frac{1}{2}$ Uhr

ankamen und bey dem Sigr. Galimberti abstiegen; daselbsten hatten wir das Vergnügen den Herrn Podestat Cloetta und sein Schwager, Herren Podestat Ragazz von Poschiavo anzutreffen. Zu Ardenno besuchte der Herr Landshauptman den Herrn Don Diego.

Bey unserer Ankunft in Morbegno vernahmen wir, daß den 24 Corrte eine zahlreiche Session in dem München Kloster seye gehalten worden, in welcher der Vortrag zur Aufpflanzung des Freyheitsbaumes gemacht wurde, es entstuhnd darüber starke Debatten, endlich aber ergab es sich, daß durch $\frac{2}{3}$ der Stimmen die Aufrichtung desselbigen, bis nicht bestimtere Berichte von Mayland kämten, einzustellen.

Zu Traona wurden auch gestern Nachmittag der Freyheitsbaum aufgerichtet.

Der Herr Podestat Cloetta erzählte uns, daß an dem Abend, da der Herr Paribelli sich dorten im Wirtshause befand, um den folgenden Tag nacher Mayland zu gehen, ihme zu der Zeit da sie am Nachtessen waren, ein Brief seye übergeben worden, und nachdeme er solchen gelesen hatte entfärbte er sich, und ware sehr niedergeschlagen. Den folgenden Tag hörte der Herr Podestat, daß in demselbigen die Anzeige stuhnde: die Veltliner sollten die Absendung ihrer Deputierten nach Mayland für einmahl verschieben, indeme Buonaparte sich mit andern Geschäften umgeben sehe, und mithin sie schwerlich anhören werde! In Morbegno will das Gemeine Volk von der dermahlen herrschende Aufklärung schlechterdings nichts davon wissen, und zu Traona das nehmliche.

Nachmittag reisten wir von Morbegno ab, und als wir zu Novate ankamen, erzählte man uns, daß der Herr Vicary Gaudenz Planta in Folge gehabten Auftrag von einer Lobl. Standes Commission als Deputierter nach Mayland verreißt seye. Seine Abfertigung hatte die Veltliner Anstände zur Absicht; wie aus der hier beyliegender ihme erttheilter Instruction selbstn ausführlicher zu ersehen. Sig. G.

Als wir zu Cleffen anlangten, wurde uns obiges bestättiget, mit dem Beysatz, daß der Herr Oberzunftmeister Andreas Otto von Chur mit ihme als Segretaire verreißt seye.

Den 26 Anted.

machten wir aus unserem Protocoll einen Auszug desjenigen, so sich zu Sonders unterm 22 Corrte zugetragen und übersandten es dem Herrn Vicary Planta nacher Mayland.

Den 27 sudetto

wurden auch drey Deputierte der Graffschaft Cleffen nacher Mayland abgefertigt, um mit den Veltlinern gegen Bünden Causa Comune zu

machen. Diese waren der Delegat Fedelre Vertemate, Paolo Pestaluzza und ein Bauer.

Den nehmlichen Tag

reißten wir in Gesellschaft des Herrn Presidenten Wolfgang Juvalta von Zuz, und mehrere HH. Sindicatoren, von Cleffen ab, und kamen nach Vicosoprano zu dem Herrn Podestat Gio. Müller gen das Mittagessen. Von hier setzen wir unsere Reise über den Malojer Berg fort. Zu Seglio besuchten wir den Herrn Vicary Castelmur. Gegend Abend langten wir zu Samaden glücklich an, wo wir bey dem Herrn Albert abstiegen, und übernachteten. Den folgenden Tag

Den 28 Sudo

Begleitete die gantze Gesellschaft den Herrn Presidenten bis nach Zuz, von welchem alle zum Mittagessen eingeladen, und fürstlich tractiert wurden.

Nachmittag reißten wir von dorten ab, von dem Herrn President und Assistent Schrbr. Schucan bis an die Brugg begleitet, und langten am Abend wohlbehalten zu Alvaneu im Baad an. Der Herr Gesandter Peter Conradin v. Planta kam auch den nehmlichen Abend dorten im Baad, und den folgenden Tag vor unserer Abreise, machten wir ihm unsere Aufwart, und um 11 Uhr hatten wir unseren Einzug in der Lobl. Stad Chur. Gleich nach unserer Ankunft daselbsten verfügte sich der Kanzler Marchion zu dem im Amt stehenden Herr Bundespräsident Luzius Troll, und zeigte demselbigen die Ankunft des Herren Landshauptmans an, und ersuchte ihn, daß in so ferne Ihre W., die HH. Häupteren, die Relation über die Vorfällenheiten des Veltlins von Ihme zu haben wünschten, Er die Güte haben möchte, die zwey andern Herren Mithäupter durch Expresse anhero zu beruffen. Es wurden also Expresse zu jedem Ende hin abgeschickt, und den folgenden Tag trafen die zwey Herren Häupter zu Chur ein.

Noch den gleichen Abend den 30 Corrte nach dem Nachtesen besuchten der Herr Landshauptman und Marchion, den Herrn Landrichter Peter Antony Rüdy im Wirtshaus, und baten ihn daß er doch veranstalten möchte, damit die Relation den kommenden Tag desto früher abgenommen werden möchte.

Den 1ten July

wurde uns ungefehr um 9 Uhr Audienz ertheilt. Wir übergaben unsere Relazion schriftlich, dessen Inhalt vor dem Herr Bundschreiber Friederich Antony Salis öffentlich in der Rathstube abgelesen wurde; selbige ware verfaßt und aufgesetzt, wie sie auf der

andern folgenden Seyte dieses Blattes zu ersehen ist⁵. Nachdem der Herr Bundsschreiber mit der Lesung derselben fertig war, stattete auch der Herr Podestat von Tiran Valer⁶ von Davos seine mündliche Relation über das Betragen der Tiraner ab, und nachdem dieses vollzogen war, beurlaubten wir uns, und ungefehr um 10 Uhr reißten wir von Chur in Gesellschaft des Herr Capitaine von Mont aus Lungnez weg, und in unserer Durchreise sprachen wir bey dem Herrn President Viely in Rhäzüns zu, welcher mit uns bis nach Katzis kam. Daselbst speisten wir zum Mittag. Nachmittag giengen der Herr Landshauptman und Marchion auf Silz, wo sie der Frau Brigadierin Donatsch sowohl als dem Herrn President Vincenz von Salis einen Besuch ablegten, und gegen 5 Uhr reißten wir durch den Flecken Thusis, bestiegen die enge Klaufß Viamala und kamen recht wohl bis in Zillis, wo die zwey Herzens Freunde sich trennen mußten und ein jeder im Schooße der 1. Seinigen flog⁷.

Gute Reiß, und Wohlergehen
 Endlich auch der Tugend Lohn
 That Ihm von dem Himmel flehen
 Sein ergebner Freund, Kanzler und Diener

Johann Peter Marchion

Die Spanne eines Monats hatte also den Verfasser dieser Niederschrift mitten ins aufständische Gebiet, aber gesund und allem Unheil entronnen, wieder nach Hause geführt, dem willkommenen Arbeits-

⁵ Fehlt, siehe R. II., Nr. 310.

⁶ Valär hat am 3. Juli laut Protokoll der Hauptversammlung (R. II., Nr. 312) außer der mündlichen Relation auch einen schriftlichen Bericht abgegeben, und zwar in zwei Abschnitten, einem öffentlichen und einem geheimen, von welchem letzterem er verlangte, daß er bloß hier und vor dem Zuzug verlesen werden dürfe. Abschriften dürfen nicht ausgegeben werden und der Druck war verboten.

⁷ Jakob M. Janett, Amtmann von Trahona, schreibt am 26. Juni von Clefen aus an die Häupter, man habe am 23. in Trahona auch den Freiheitsbaum aufgerichtet. Ohne Wissen der Gemeindeleute habe ein Consiglio della Squadra den Amtmann absetzen wollen, was am Widerstand der Bauern, die zu den drei Bünden halten wollen, gescheitert sei. Aber schon am 27. hatten die Aufständischen gesiegt. Ihm wurde bedeutet, daß er am folgenden Morgen Trahona zu verlassen habe. R. II., Nr. 298.

Bormio sandte am 11. Juli den Absagebrief an die Bünde. Dort wollte das gemeine Volk lange von einem Anschluß ans Veltlin nichts wissen. R. I. CCLXXXVI.

Bäder, Commissari von Clefen, wurde von den Häuptern am 3. Juli 1797 sein Wunsch, sein Amt für einige Zeit verlassen zu dürfen, abgeschlagen. R. II., Seite 133.

Am 10. Juli sagten sich dann aber auch Clefen und Plurs von den drei Bünden los. Die Amtsleute wurden abgedankt.

Treu zu den herrschenden Landen hatten nur das St. Jakobstal und die Gemeinde Villa di Chiavenna gehalten. Unter Zwang und Drohung wurden diese dann von Cisalpinien anektiert, ohne daß sich die drei Bünde gerührt hätten.

feld freilich durch den Strudel der Ereignisse wehmutsvoll entrückt. Als Gewinn war wenigstens eine in diesen kurzen Tagen dauernd geschlossene Freundschaft mit dem bekannten Advokat Lavizzari geblieben.

Vater und Bruder⁸ saßen wie gesagt im Bundstag. Der nach kurzem Start wieder über die Schwelle des Vaterhauses getretene Kanzelarius fand hier reiche Gelegenheit zum Meinungs austausch über Vergangenes und Zukünftiges, als sich auch schon der Bundesläufer beim Vater mit der Einladung zum außerordentlichen Beitag⁹ nach Chur einfand, zu welchem der Vater dieses Mal aus nicht abgehellten Gründen seinen Sohn Christian als Stellvertreter delegierte. In Chur war Plantas Rückkehr von seiner Mission bei Napoleon angekündigt, dessen Relation man mit Spannung entgegensah. Bekanntlich schloß sich diesem Beitag in unglücklicher Form die Befragung der Gemeinden über die eventuelle Einverleibung der befreiten Untertanenlande auf dem Boden der Gleichberechtigung an die Drei Bünde an.

Über die erste Jugendzeit des Johann Peter Marchion ist nichts bekannt und wenig zu erheben. Privatlehrer hatten sein Wissen

⁸ Es sind zu unterscheiden Christoffel von Marchion und seine vier Söhne Christian, Johann Peter, Christoffel und Simon. Außerdem ein Bruder des ersteren, der auch Christian hieß.

1. Christoffel von Marchion, Vater, 1748—1810, verheiratet mit Catrina von Marchion von Valendas, wohnhaft in Donat, 1779, 1781, 1793 und 1797 Landammann in Schams, 1796 Bundestagsabgeordneter, 1796 und 1797 Mitglied des 1. und 2. Zuzugs, scheint eine bedeutende Rolle gespielt zu haben.
Von ihm schreibt J. B. von Tschärner am 28. Juni 1797 an Gaudenz von Planta «Montalta et Marquion tiennent avec Vieli» R. II., Seite 118.
Weiter Cronthal am 9. VII. 1796 an Minister Thugut nach Wien über die Zusammensetzung des Kongresses: «Ich konnte es aber bei dem wackern H. Landrichter Christoph von Toggenburg dahin bringen, daß er ungeachtet aller Rücksichten drey sehr gute und wohlgesinnte Männer wählte, 1. den Landrichter Riedi, den jüngern von Obersaxen auf der Herrschaft Rhäzüns; 2. den Landeshauptmann Montalta, 3. den Landammann Marquion von Schams». R. I., Seite 161.
2. Christian, Donat, 1771—1821, verheiratet 1. mit Catrina Wazzau, 2. mit Margreth Veraguth, Landammann in Schams 1807, 1811, 1813, 1817, Landvogt zu Maienfeld, Portenrichter, Landrichter 1821, Regierungspräsident, war vom 31. Juli bis 11. August 1797 im Zuzug Suppleant für seinen Vater bei der Klassifikation der Mehren auf das Ausschreiben vom 10. Juli (!). R. II., Seite 202.
3. Johann Peter, 1775—1850, verheiratet mit Anna Boner, Landammann in Schams 1809, 1825, 1829, 1831, dessen hier gedacht wird.
4. Christoffel, 1773—1817.
5. Simon, 1790—1834, Lieutenant in holländischen Diensten, Landammann im Schams 1832.

Stemmatogr. K.B., Conrad Giachen. Ils tschentaments dil vegl cumin da Schons, Annalas 1930, Simonett Christoph, Schamser Geschlechter, M. B. 1933, Seite 366, R. II., Seite 515, B. M. 1850, Seite 208.

⁹ Das erste Mal vom 6.—10. VII. 1797 in Chur.

soweit gefördert, daß er Aufnahme in der rühmlich bekannten Lehranstalt in Reichenau unter Nesemann fand. Dort mochte sein Bildungsgang in eine bestimmte Richtung gekommen sein. Wo aber und wie er sein Streben nach Betätigung nach der Rückkehr aus dem Veltlin bis zum Eintritt der kriegerischen Ereignisse ausgefüllt hat, steht dahin. Väterlicher Einfluß scheint den Jungen zunächst ins Kielwasser aristokratischer Zielsetzung¹⁰ geführt haben. Helläugig hatte sein Vater für sich selbst schon die Chancen einer Annäherung an führende Kreise der Surselva, Rhäzüns nicht ausgenommen, erblickt und daraus praktische Schlüsse gezogen. Nach dieser Richtung hoher Gönnerschaft geleistete Dienste scheinen dem jungen österreichischen Parteimann nach dem Einfall von General Auffenberg den Weg in die bündnerische Interimregierung gebahnt zu haben, mit welcher er dann vor den Launen des Kriegsglücks nach Meran fliehen muß.

Doch auch die letzten Wirren und Zuckungen eines kranken Staatskörpers sollten vorübergehen, und die Drei Bünde sahen endlich den Anschluß an Helvetien verwirklicht. Unter den Fittichen des angewachsenen Staatenbundes war unserem geplagten Lande endlich eine Periode der Erholung und des Aufstiegs gegönnt und ideellem Streben Platz eingeräumt. Dem erst 25jährigen J. P. Marchion hatte die Jahrhundertwende noch 50 Jahre fleißigen Einsatzes in allen Belangen des öffentlichen Lebens aufgespart. An Ödland für fleißige Pflugarbeit fehlte es wahrlich nicht. Auf diesem Brachfeld hat dann Marchion, seinem starken Geltungstrieb folgend, unverdrossen bis zu seinem Tode gereutet, angepflanzt und da, wo gebaut werden mußte, auch Bausteine zum wahren Fortschritt zusammengetragen. Bemerkenswert und mit den Beziehungen zu den surselvischen Magnaten zu erklären, ist die schon 1804 erfolgte Wahl zum Landrichter des Oberen Bundes, als erste, die auf die Surselva fiel und 1809 wiederholt den Gewählten ehrte. Ein drittes Mal noch, nämlich 1834, hatte ihn wieder auf den Ehrensitz führen sollen, doch lehnte der so Ausgezeichnete ab. Mehrmals war Marchion Mitglied des Bundesappellationsgerichtes zu Truns, später des Kantonsgerichtes, der Standeskommission und des Großen Rates. Er nimmt auch Einsitz in den ersten Schulrat der Kantonsschule. Empfehlende Eigenschaften, gepaart mit einem scharfen Verstand haben ihn bald in die Phalanx der maßgebenden Persönlichkeiten im Kanton vorrücken lassen, was auch in seiner zweimaligen Abordnung in die eidgenössische Tagsatzung zum Ausdruck kommt.

Tiefe Furchen hat aber seine Lebensbahn vor allem in seiner engeren Heimat Schams gezogen. Da besetzte die Familie Marchion im 18. und 19. Jahrhundert mit auffälliger Konstanz das Landammann-

¹⁰ Diese Verhältnisse wären noch besser abzuklären.

amt (seit 1700 25 Biennien). Wenn im Schams in jener Zeit an fähigen Köpfen auch kein Mangel war, so konnte doch Donat mit der hervorragendsten Garnitur von Standespersonen aus der Familie Marchion aufwarten. Beherrschenden Einfluß übte sie da auch in Portens-, Transit-, Bergwerks- und Straßenfragen wie bei der Volkserziehung aus, bis Todesfälle zu Anfang des 19. Jahrhunderts die Fäden mehr und mehr in der Hand des Johann Peter Marchion zusammenlaufen ließen. Von Marchions Lenkung der Talgeschichte wußten die Alten in meiner Jugendzeit manches zu erzählen. Nach den Reminiszenzen erstet er als der Mann, der, die Erbschaft selbstbewußten Schamsergeistes nicht verleugnend, mit seiner diplomatischen Gewandtheit zwischen Roffna und Viamala gewissermaßen die Schwingen des kreisenden Adlers schlug. Ohne eine zustimmende Geste aus seiner von Bittstellern und Besuchern belagerten Schreibstube im schönen Stammhaus zu Curschiglias¹¹ in Donat, unter deren Fenstern alle zwei Jahre auch die Landsgemeinde mit wehenden Fahnen aufzog, fiel im Schams selten ein wichtiger Entscheid. Jahrzehnt reihte sich an Jahrzehnt, bis auch das Zeitmaß dieses Magistraten erfüllt war. Beinahe Nestor unter den bündnerischen Staatsmännern, neigte er am 17. November 1850 sein müdes Haupt zur wohlverdienten Ruhe — ein Windhauch hatte wieder ein Stück Schamsergeschichte hinweggetragen. —

Vom Veltlin hätte aber J. P. Marchion noch viel zu erzählen gewußt. Mit gespanntem Interesse wird er nach dem Sturz Napoleons den Gang der Verhandlungen beim Wienerkongreß verfolgt haben, wo die krause Politik des Leiters der schweizerischen Abordnung alle Hoffnungen auf den Wiedergewinn der Untertanenlande endgültig auslöschte. Politisch war der Trennungsstrich unerbittlich gezogen, verkehrswirtschaftlich ließ sich Bünden von seiner uralten Verbindung mit Mailand nicht abdrängen. Ein «Als ich wieder kam» stand am Himmel geschrieben, als mit dem bald darauf folgenden Ausbau der transversalen Alpenstraßen im Anbruch der Poesie der Postkutschenherrlichkeit die unverwüstlichen Beziehungen mit dem Süden zu höchster Blüte ausschlugen.

Ja, sogar eine friedliche Wiederkehr ins Veltlin sollte später den Bündnern noch bevorstehen, als der in Bern viel vermögende Nationalrat Andreas Rudolf von Planta, unser Verkehrspionier par excellence, der die Bäder von Bormio erworben und ausgestaltet hatte, 1869 die Führung aller Postkurse zwischen Bormio und Colico, ja sogar bis nach Lecco hinunter auf Rechnung der schweizerischen Postverwaltung durchsetzte. In kurzer Zeit breitete sich da ein ganzes Netz von schweizerischen Messagerieagenturen an der Adda und an den Ufern

¹¹ Südlicher Dorfteil von Donat, der nördliche heißt Tgia d'vitg (caput vicus).

des Comersees¹² aus. Mangel an Frequenz und die Gewinnsucht veltlinischer Postpferdhalter setzten der Lebensfähigkeit dieser zu optimistisch aufgezogenen Institution zu, so daß schon 1876 ein gründlicher Abbau erfolgen mußte. Chiavenna und eine Reihe näher gelegener Messagerieagenturen wurden erst gegen oder nach dem Ende des ersten Weltkrieges¹³ aufgehoben. Was wäre jedoch im Zeitalter der modernen Vervollkommnung der Verkehrsmittel unmöglich: durch die erste bündnerische Eroberung am Comersee (Jahr 1512) die «tre pievi» und unter der zerstörten Trutzburg von Musso des Medighin unseligen Angedenkens¹⁴ hasten heute die gelben schweizerischen Postautomobile der Route St. Moritz—Lugano hin und her und verkünden die Überlegenheit des pulsierenden Wirtschaftslebens über die politische Grenzgestaltung.

¹² Auf Grund von Verträgen mit Sardinien.

¹³ Chiavenna als letzte 1921.

¹⁴ Der grimmige Gegner der Bündner in den Müsser Kriegen, 1525 und 1531, in welchen u. a. auch der Anführer der Schamser, Largias da Cattumasch, den Heldentod erlitt.

Chronik für den Monat Juni

6. Der Direktor der Rhätischen Bahn, Dr. Buchli, lud die Presseleute des Bündnerlandes zu einer gemeinsamen Fahrt ein, um dadurch bessern Kontakt zwischen Verwaltung und Bevölkerung zu erhalten. So trafen sich heute die Redaktoren fast aller Bündner Zeitungen sowie im Kanton wohnende «freie Journalisten», die Sekretäre des Bündner Gewerbeverbandes, Handels- und Industrievereins und Bauernverbandes und der ganze Direktionsstab der Rhätischen Bahn zu einer Orientierungsfahrt durchs Domleschg, wo Betriebschef Dr. Zitt die Sicherungseinrichtungen für den Zugsverkehr erklärte. Auf der Weiterfahrt ins Engadin erörterte Oberingenieur Conrad die Entwicklung der Bahnlinie Bergün-Preda, die großen Lawinenverbauungen Muot ob Bergün, im Albulatunnel die Schwierigkeiten, die bei dessen Bau zu überwinden waren, im Magnacuntunnel unterhalb Guarda die Sorgen, die diese Strecke der Bahnverwaltung bereitet.

Die Ende März in Chur in ihrem 99. Altersjahre verstorbene Davoserin, Frl. Marie Beeli, hat in ihrer letztwilligen Verfügung verschiedene wohlthätige Institutionen bedacht sowie bestimmt, daß ihr Vermögen nach Ausrichtung dieser Vermächtnisse und eines gesetzlichen Erbtreffnisses in eine Marie-Beeli-Stiftung überzuführen sei, von welcher drei gemeinnützige Werke im Kanton Graubünden die Nutznießung haben sollen. Die Gesamtsumme der Vergabungen beträgt etwa 40 000 Franken.

7. Vom 5. bis 7. Juni tagten die Leiter der kantonalen und städtischen Gymnasien der Schweiz sowie die Rektoren der freien konfessionellen Gym-